



Brandenburgische Genealogische Nachrichten

5. Jahrgang

Ausgabe 2/2010

Band II/Heft 6



AUS UNSEREM VEREIN.....	127
Zur Jahreshauptversammlung am 17. April 2010	127
Bericht des Vorsitzenden.....	127
Vorläufiges Protokoll der Jahreshauptversammlung 2010.....	133
Jahresabrechnung 2009	134
BERICHTE ZUM FORSCHUNGSGEBIET.....	135
Vergessene Orte – Berliner Straßen und Plätze, Teil 2.....	135
Luisenstadt mit Wassertor	135
Brietzig – ein Dorf in der nördlichen Uckermark	138
Güter- und Abgabenlisten Kirchenbuch Werenzhain, Kr. Luckau, Teil 2.....	142
NEUES AUS ARCHIVEN, LITERATUR UND INTERNET.....	144
Ortsfamilienbuch Ruhlsdorf	144
Neu bei der AGoFF	144
LESERMEINUNGEN UND -ANFRAGEN	145
DER VOLKSMUND, VERGESSENES UND KURIOSES.....	146
Kuriose Todesfälle aus dem Kirchenbuch Plänitz, Ruppin.....	146
REGIONALTREFFEN BRANDENBURG	146
ROULIERENDER KALENDER	147

Das Titelbild zeigt einen Blick von einem Haus Ecke **Segitzdamm/Gitschiner Straße** in Berlin-Kreuzberg. Man sieht einen Teil der U-Bahnstrecke, (hier als Hochbahn) der U 1, rechts im Hintergrund der nächste Bahnhof **Kottbusser Tor**. Die Weitsicht geht in nord-nordöstlicher Richtung und links oben im Hintergrund zu erkennende Hochhäuser sind die, die zwischen **Holzmarktstraße** und **Straußberger Platz** oder sogar bis einschließlich **Platz der Vereinten Nationen** stehen. Das Bild wurde Anfang März 2010 aufgenommen und ist ein Vergleich zu der historischen Aufnahme aus gleicher Position von 1901, die im zweiten Artikel unserer Reihe „Vergessene Orte?“ Gegenstand der Betrachtungen sind. Der Aufnahmezeitpunkt war damals das **Luisenufer** und von einer etwas geringeren Höhe, weil die Häuser noch nicht 10 oder 12 Stockwerke hatten. Aber dazu ist in dem Beitrag ab Seite **135** mehr zu sehen und zu lesen.

Editorial

Liebe Forscherfreunde,

die diesjährige Jahreshauptversammlung liegt hinter uns. Über das rege Interesse, egal ob durch persönliche Anwesenheit oder Vollmacht, können wir uns freuen.

In den knapp 4 Jahren unseres Bestehens haben wir viel erreicht. Die BGG hat ihren Platz in der großen Familie der genealogischen Vereine gefunden und kann inzwischen durchaus schon mehr bieten als manch älterer und mitgliederstärkerer Verein. Doch Maßstab unseres Erfolges sind unsere eigenen Ziele und nicht der Vergleich mit anderen. Wir sind mit großem Tempo und einer Vielzahl von Ideen und Projekten gestartet, oft auf künftige Mitstreiter hoffend, die sie mit Leben erfüllen.

Hier müssen wir nun lernen, Realitäten zu akzeptieren und uns auf das zu konzentrieren, was wir bereits erfolgreich umgesetzt haben. Die Entwicklung der Mitgliederzahlen und damit Potential für die Umsetzung unserer Ideen hat sich bisher unterhalb der Erwartungen entwickelt. Warum - dass ist vorerst offen. Meinungen dazu sind ausdrücklich erwünscht - unsere erstmals eingeführte Rubrik „Leserbriefe“ soll dazu anregen. Ich freue mich auf Ihre/Eure Meinungen und Ideen.

Viel Freude am Forschen wünscht

Ihr/Euer



Gerd-Christian Treutler

Herausgeber:
Vorsitzender:
Schriftleitung:

Redaktionelle Mitarbeit:

Beiträge/Anmerkungen bitte an:
Vereinswebseite:

Brandenburgische Genealogische Gesellschaft – „Roter Adler“ e.V.

Gerd-Christian Treutler, Ruppiner Straße 61, D-14612 Falkensee
Bernd Steinbrecher, Buckower Ring 67, D-12683 Berlin,
Tel.: 030-5647132, E-Mail: bernd.steinbrecher@googlemail.com

Peter Köhler, Mario Seifert, Dirk Peters

redaktion@bggroteradler.de

www.bggroteradler.de

ISSN: 1864-3558

Jeder Verfasser ist für den Inhalt seines Beitrages verantwortlich.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Zur Jahreshauptversammlung am 17. April 2010

Die vierte ordentliche JHV fand traditionsgemäß im Malteser Treffpunkt Freizeit in Potsdam statt. Es nahmen insgesamt 16 Familienforscher an der ganztägigen Veranstaltung teil. Mit großem Interesse, welches an der regen Diskussion festzustellen war, wurde am Vormittag die Online-Präsentation „**GenQuell-Stammbaum-Datenbank**“ von *Dirk Peters* aufgenommen. Außerdem wurde von ihm und dem Vors. *G.-Ch. Treutler* die Entwicklung der Vereins-Hompage praktisch erläutert.

Obwohl durch den Gastgeber vom Malteser-Treffpunkt *Dieter Schubert* räumlich und technisch alles gut vorbereitet war, klappte es zur Mittagspause mit der bestellten Essensversorgung der Teilnehmer durch einen Caterer nicht, so dass dann per Internet und Handy der Service-Dienst eines Chinarestaurants bemüht wurde.



Dadurch konnte die eigentliche JHV auch erst verspätet beginnen. Mit Hilfe der über Projektor an die Leinwand wurde durch den Vorsitzenden der Jahresbericht erstattet, der hier auszugsweise wiedergegeben wird. Die vollständige Version können Mitglieder gerne beim Vorstand als PDF-Datei anfordern.

Bericht des Vorsitzenden

Die laufende 3. Wahlperiode endet auf der 5. ordentlichen Jahreshauptversammlung 2011 mit der Neuwahl des Vorstandes auf zwei Jahre. Im ersten Jahr wurden die gestellten Ziele im Wesentlichen erreicht. Trotz erneuter personeller Veränderungen in der Finanzführung konnte die Kontinuität und neue Vorhaben in der Vereinstätigkeit durch das starke Engagement einiger, leider zu weniger, Mitglieder gewährleistet werden.

Vorstandsarbeit

Die Geschäftsverteilung des am 21. März 2009 gewählten Vorstandes wurde beibehalten.

Der Vorstand hat folgende Mitglieder:

Vorsitzender:	<i>Gerd-Christian Treutler</i>
Stv. Vorsitzender:	<i>Mario Seifert</i>
Schriftführer:	<i>Olaf Jablonsky</i>
Schatzmeister:	<i>René Schreiber</i> (Rücktritt August 2009)
Schatzmeisterin:	<i>Ute Geißler</i> (kommissarisch seit 16.11.2009)
Stv. Schatzmeister:	<i>Svea von Stern-Gwiazdowski</i>
Beirat:	<i>Norbert Henkel</i>
Beirat:	<i>Dirk Peters</i>
Beirat:	<i>Olaf Jablonsky</i> (kommissarisch)

In der Funktion des Schatzmeisters kam es zu Veränderungen. *René Schreiber* konnte aus privaten und beruflichen Gründen die Zeit für das Amt nicht mehr aufbringen und ist zurückgetreten. Um so erfreulicher war es, dass zwei Mitglieder, *Ute Geißler* und *Egon Buddelmann*, ihre Unterstützung in der Buchführung bereits zur JHV 2009 zugesagt hatten. Aufgrund des Rücktritts von *René Schreiber* wurde *Ute Geißler* durch den Vorstand mit Wirkung vom 16.11.2009 kommissarisch in das Amt der Schatzmeisterin berufen.

Durch den Rücktritt unseres Rechnungsprüfers *Boris Sommer* wurde eine weitere Lücke gerissen, so dass *Guido Dankwarth* diese Aufgabe allein bewältigen musste.

Deutlich betont werden muss nach wie vor, dass insbesondere die Arbeit der Forschungsgruppen und Projekte noch zu sehr zu Lasten der Vorstandsmitglieder geht, die dies zeitlich nicht mehr bewältigen können, da aus unterschiedlichen Gründen faktisch stets nur etwa die Hälfte des Vorstandes im Amt aktiv sein kann. Umso mehr muss den Vorstandsmitgliedern für ihr Engagement gedankt werden.

Beschlüsse

Auf den sieben Sitzungen im Berichtszeitraum wurden insgesamt 26 Beschlüsse gefasst, dabei standen die wichtigsten Themen, wie Druckfreigabe GQB 1; Vorb. Regionaltreffen, Finanzführung, Exkursion 2009, Herausgabe LR 1, Vorb. JHV, Haushaltsplan; Stammbaumprojekt, Jahresabschluss 2009 im Mittelpunkt. Die notwendigen Beschlüsse zur Aufnahme von Mitgliedern wurden in der Regel im Umlaufverfahren per E-Mail gefasst.

Kommunikation

Die interne BGG-Liste wird leider nicht genug genutzt und einige Mitglieder haben den Bezug abbestellt, wobei die Beweggründe dafür beim Vorstand unverständlich sind!

Die Brandenburg-Liste <http://list.genealogy.net/mm/listinfo/brandenburg-1> wird seit März 2009 durch die BGG als offene Liste fortgeführt und moderiert. Dabei engagieren sich besonders *Martina Rohde* und *Dirk Peters*. Die über 1.000 Listenmitglieder zeigen das Forscherpotenzial in Brandenburg auf, welches wir leider noch nicht ansatzweise als Mitglieder gewinnen konnten.

Die BGG-Webseite www.bggroteradler.de hatte nunmehr über 100.000 Zugriffe und über 320 externe Anfragen zeigen den Erfolg unserer Webpräsenz. Die letzte Überarbeitung war am 16. März 2010. **Hier wird dringend ein Webredakteur gesucht!**

Vereinsarchiv/Bibliothek

Archiv und Bibliothek wurden getrennt. Seit dem Ruhen der Aufgabenwahrnehmung durch unseren Archivar *Hans-Hartwig v. Platen* (seit Ende 2008) wird das Archiv faktisch nicht mehr gepflegt. Die Archivdatenbank steht zur Verfügung.

Mit Vertrag vom 11.12.2008 hat die BGG ihre Bibliothek als Sonderbestand in der Stadt- und Landesbibliothek (SLB) Potsdam untergebracht und als Magazin-, Fernleihe- und Präsenzbestand ausgerichtet. Da seit April 2010 die SLB total saniert wird (bis 2012), können dort bis zur Neueröffnung keine Bestände eingestellt werden. Diese lagern derzeit beim Vorsitzenden. Mangels eines Bibliothekars der BGG, bleiben auch diese Aufgaben vollständig am Vorstand hängen. **Deshalb werden dringendst ein Archivar und ein Bibliothekar gesucht!**

Mitgliederentwicklung

Die reale Entwicklung* unserer Mitgliedschaft stellt sich wie folgt dar:

Mrz 2009	Apr 2009	Jun 2009	Sep 2009	Dez 2009	Jan 2010	Apr 2010	Zuwachs
68	70	71	71	72	73	74	6

* inkl. institutionelle Mitglieder



Da der Vorstand im Haushaltsplan 2009 von einem Mitgliederzuwachs zum 31.12.2009 bis auf 85 Mitglieder ausging, blieb die Entwicklung demnach hinter unseren Erwartungen zurück. 2009/10 waren 3 Austritte und 1 Todesfall zu verzeichnen. Unserem verstorbenen Mitglied *Margit Schmidtke* gilt unser Andenken. Der fast stagnierende Mitgliederbestand, weit unterhalb angemessener Erwartungen bereitet uns große Sorgen, zumal man in unserer Tätigkeit und den aktuellen Angeboten zumindest kein Grund ersichtlich ist.

Außer den natürlichen Mitgliedern sind folgende institutionelle Mitglieder zu verzeichnen:

- den Mecklenburgischen Verein für Familien- und Personengeschichte e.V.,
- den Verein für die Geschichte der Prignitz e.V.

neu:

- die AG Genealogie Magdeburg
- die IG Genealogie Berlin

Mit dem „Pommerschen Greif“ und der AGoFF sind wir in Verhandlungen zur gegenseitigen Mitgliedschaft.

Wir verfügen über folgende Tauschpartner:

- die Niederländische Genealogische Vereinigung die Arbeitsgruppe Genealogie Deutschland aus den Niederlanden
- die Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V.
- der Pommersche Greif e.V. und
- die Schleswig-Holsteinische Familienkundliche Gesellschaft e.V.

neu:

- die Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel
- die Arbeitsgemeinschaft Mitteldeutsche Familienforschung (AMF)
- die Genealogische Gesellschaft Hamburg e.V.

Die BGG „Roter Adler“ ist Mitglied der DAGV und des CompGen-Vereins.

Bisher wurden keine Ehrenmitglieder ernannt oder vorgeschlagen.

Inhaltliche Arbeit

Aufgrund der oben geschilderten Personalsituation und des Arbeitsstandes werden in dieser Wahlperiode keine neuen Projekte aufgelegt, sondern an der weiteren Umsetzung der laufenden Aufgaben gearbeitet.

Die kontinuierliche Mitgliederwerbung, die Aktualität der Online-Artikeldatenbank und der Archivverwaltung zu erstellen und der Einstieg in das Projekt GenOrtBB auf Basis

einer GOV-DB konnten nicht erreicht werden! Andere Schwerpunkte für die 3. Wahlperiode 2009/11 wurden bisher teilweise erreicht. Das Projekt GenQuell wurde in modifizierter Form erfolgreich gestartet.

Leider mangelt es noch flächendeckend an eigenverantwortlichen Projekten der Forschungsstellen. Noch immer fehlt die FST Niederlausitz. Trotz einer Reihe von Forschern in diesem Gebiet fand sich noch kein engagierter Verantwortlicher. Hier daher auch der Appell, die FST-Leiter Prignitz (*Inge Zichel*), Uckermark (*Peter Woddow*) und Mittelmark (*Peter Köhler*) aktiv zu unterstützen, um insbesondere die Pflege unseres Internetauftritts der Forschungsgebiete und deren Rubriken im BGJ mitzugestalten.

Als herausragendes Beispiel muss die FGR Kirchenbücher unter Leitung von *Martina Rohde* genannt werden, die seit Gründung Ende 2008 mit der Kibu-Dupli-Datenbank auf unserer Webseite ein einmaliges und beliebtes Findmittel geschaffen hat. Derzeit sind eine Grabsteindatenbank und eine Kibu-EZA-Datenbank in Arbeit.

Ohne Bereitschaft zum Mittun aus der Mitgliedschaft sind diese Aufgaben nicht zu lösen.

Übersicht BGG-Datenbank-Projekte

Nr.	Name	Inhalt	Zugriff	Erschließung	Stand
1	BB-Datenbank	kooperierendes DB-Projekt mit verschiedenen orts-, berufs- und personenbezogenen Quellen	offen	Namen Orte, Berufe Volltextsuche	Betrieb
2	Online-Bibo	genealogisches Literaturverzeichnis des Privatbestandes der Mitglieder	Mitglieder	Volltextsuche	Betrieb
3	Artikel-DB	online-Zugriff auf alle BGN-Artikel und weitere Eigenpublikationen	Mitglieder	Volltextsuche	Betrieb
4	Archiv-DB	OnlineArchivverzeichnis	Mitglieder	Volltextsuche	Betrieb
5	GenQuellBB	Online-Quellenverzeichnis aus Teilprojekten (Stammbaum-Online; Kibu-Duplikate; Grabstein-DB; ...)	Mitglieder Zulieferer	Namen Orte Volltextsuche	Teilbetrieb
6	GenChronoBB	zeitlich geordnete genealogisch relevante Ereignisse	Mitglieder	Zeitangaben Orte Volltextsuche	ausgesetzt
7	GenOrtBB	Ortsdatenbank mit genealogisch relevanten Ergänzungen	Mitglieder	Orte	ausgesetzt

Mit Umsetzung dieser Projekte würden wir um eine umfassende Datenbanklandschaft zur Erschließung von Quellen und zur Dokumentation verfügen.

Aber dazu brauchen wir die aktive Hilfe der Mitglieder! Informieren/t Sie/Euch auf der Webseite unter „Datenbanken“!

Eigene und externe Veranstaltungen

Am 17.12.2009 haben wir unsere Weihnachtsfeier im Malteser-Treffpunkt Freizeit veranstaltet, in den BGN wurde darüber berichtet.

Im Herbst 2009 führte auch unsere 2. Exkursion nach Brandenburg. Dank der Organisation von *Olaf Jablonsky* erneut eine schöne Veranstaltung, so dass wir auch in diesem Herbst eine Fahrt unternehmen wollen.

Die Teilnahme an diversen Veranstaltungen genealogischer Vereine ist bisher sehr unterschiedlich gewährleistet. An den Hauptveranstaltungen der DAGV und CompGen haben wir teilgenommen. Erstmals zum Genealogentag in Stralsund planen wir, einen vereins-eigenen Stand zu besetzen. Dazu bitten wir ebenfalls um Bereitschaft zur Standbesetzung!

Das 6. Regionaltreffen Brandenburg 2009 war ein schöner Erfolg, an dem die BGG sich als Mitträger präsentieren konnte. Leider gibt es große Schwierigkeiten einen Tagungsband zeitnah herauszubringen.

Das offene Genealogie-Forum wird planmäßig unterstützt. Vortragende werden dringend gesucht.

Am 08.04.2010 trug der Vorsitzende vor der Landesgeschichtlichen Vereinigung einen Vortrag zum Thema „Ein preußischer Forsthof um 1800“ vor und für den 12.06.2010 ist durch den Vorsitzenden eine Führung für die IG Genealogie Berlin auf den Spuren der Gräfin Lichtenau in Falkensee geplant. An den Veranstaltungen der IG Genealogie Berlin am ersten Mittwoch des Monats nehmen regelmäßig auch Mitglieder des BGG teil. Durch diese Kontakte wird die Zusammenarbeit sicher gefördert.

Verlagsarbeit

Seit Frühjahr 2008 ist die BGG als Verlag registriert und aktuell in der Lage sein Publikationsprogramm komplett umzusetzen.

Derzeit über die Webseite fünf Präsentationen für Mitglieder als PDF-Datei abrufbar. Dabei handelt es sich um Vorträge, die durch BGG-Mitglieder gehalten wurden.

Bisher sind 15 Ausgaben der Brandenburgische Genealogische Nachrichten (BGN) erschienen. Diese umfassen den 1. Band mit insgesamt 204 Seiten. Derzeit soll dazu ein Indexheft erstellt werden, was bisher wegen der personellen Engpässe noch nicht gelungen ist. Band 2 begann mit Heft 1/2009 (28 S.) und soll regelmäßig 24 Seiten umfassen, was aktuell mit Heft 1/2010 (Nr. 15) umgesetzt wurde. Die 5. Redaktionssitzung fand am 28.01.2009 statt. Ab Heft 2/2009 hat *Bernd Steinbrecher* die Funktion des Redakteurs übernommen und mit großem Engagement, unterstützt von Redaktionsmitglied *Peter Köhler* ausgeführt. Dafür unser besonderer Dank. Der externe Verkaufspreis beträgt 2,50 Euro (im Mitgliedsbeitrag enthalten). Rückmeldungen erfolgten leider immer erst auf Nachfrage. Diese aber machen Mut, so dass eine Rubrik „Leserbriefe“ möglich wird.

Das Brandenburgisches Genealogisches Jahrbuch (BGJ) 2009 ist am 17. Dezember 2009 unter der Redaktionsleitung von *Gerd-Christian Treutler* im geplanten Umfang erschienen. Der externe Verkaufspreis beträgt 10,00 Euro (im Mitgliedsbeitrag enthalten). Der Redaktionsschluss für Band 4 ist der 1. September 2010. **Artikel werden dringend gesucht! Jedwede Hilfe bei der Gestaltung wird zugesagt.**

Der Erfolg der mit der ersten Sonderpublikation (SoPu) „Märkische Geschichten-Falkenhagen“ von *G.-Ch. Treutler* aus der vorigen Wahlperiode 2008 erreicht wurde, soll fortgesetzt werden. Der externe Verkaufspreis beträgt 10,00 Euro (für Mitglieder 5,00 Euro). Die 1. Auflage von 150 Ex. ist nahezu vollständig verkauft. Die Kostendeckung wird erreicht.

Das Format Genealogische Quellen Brandenburg (GQB) startete mit Band 1 „Das Bürgerbuch Prenzlau 1881-1917“ von *Peter Woddow* im März 2009 zum Preis von 12,90 € (für Mitglieder 6,50 €) in 50 Ex.

Den **Versand** aller Publikationen gewährleistet unser Mitglied *Ralf Wiedemann*. Für seine pünktliche und professionelle Arbeit gebührt ihm besonderer Dank.

Publikationsvorhaben 2010

Beginn der „Losen Reihe“ (LR-BGN-Sonderhefte) mit:

- „Die Auswanderung der preuss. Lutheraner nach Australien“ von Treutler/Nitschke/Papsdorf in zwei Heften als Heft 1/1 und 1/2 (Mitte 2010)
- Das Suchblatt für Sippenforscher-Forschungshilfe 1932 – 1935 (Peter Woddow)
- Das Suchblatt für Sippenforscher-Forschungshilfe auf dem Jahre 1936 und 1937 (Peter Woddow)

Verlagsprogramm (Verlagsnummer: 978-3-9811997)

Kürzel	Format	Erscheinen	Inhalt	Umfang
BGN	Brandenburgische Genealogische Nachrichten	vierteljährlich	Mitgliederinformation; kleine Fachartikel; Suchanfragen; Fachinformationen	24 S.
BGJ	Brandenburgisches Genealogisches Jahrbuch (<i>Beiträge zur Familien- und Regionalgeschichte</i>)	jährlich	große Fachartikel allgemein genealogischen und historischen Inhalts, sowie zu den Forschungsgebieten; Buchvorstellungen; allg. Infos	100 S.
GQB	Genealogische Quellen Brandenburgs	unregelmäßig	große Monografien zum Forschungszweck	mind. 60 S.
LR	Lose Reihe der BGN	unregelmäßig	kleine Monografien zum Forschungszweck	unter 60 S.
SoPu	Sonder-Publikationen	unregelmäßig	beliebiger Inhalt der durch Vereinszweck gedeckt ist	beliebig
Prä	Präsentationen	unregelmäßig	Vorträge und Präsentationen in elektronischer Form (z.B. Power Point)	beliebig

Kooperationen

Nach wie vor sehen wir als wichtige Kooperationspartner das BLHA und das Domstiftsarchiv Brandenburg, sowie die Stadt- und Landesbibliothek Potsdam an. Die Besonderheiten in Bezug auf die SLB wurden bereits dargelegt.

Schlüsse und Vorhaben

Zur Halbzeit der Wahlperiode können aus dem Dargelegten folgende Schlüsse und Vorhaben abgeleitet werden:

- dringende Entlastung des Vorstandes durch Besetzung der Nichtvorstandsfunktionen (Archivar, Bibliothekar, Webredakteur, Verstärkung der Redaktion)
- Stärkung der Selbstständigkeit der Forschungsstellen und deren Zuarbeit zu den Vereinsprojekten (insbesondere Webseite und BGJ)
- Kontinuität in der Finanzverwaltung durch Unterstützung der neuen Schatzmeisterin (einen versierten PC-Kenner zur Mitarbeit gewinnen) und Nachwahl und Stabilität in der Rechnungsprüfung
- Mitgliederwerbung – nicht nur Nehmen, sondern auch Geben!
- Verbesserung der internen Kommunikation durch Nutzung der BGG-Liste und Meinungsäußerungen in der BGN
- aktive Zuarbeit für die BGN und das BGJ mit Artikeln, da diese Periodika unter Termindruck und Erwartungshaltung der Mitglieder und Tauschpartner entstehen und entscheidend für das Renommee des Vereins sind

Nur wenn wir hier echte Fortschritte erzielen, haben wir eine Zukunft, die nicht nur von einigen wenigen Einzelpersonen abhängt!

Gerd-Christian Treutler

Vorsitzender

Vorläufiges Protokoll der Jahreshauptversammlung 2010

Die Prüfung der Beschlussfähigkeit zur JHV ergab, dass 14 Mitglieder anwesend waren und von 18 Mitgliedern Vollmachten vorlagen. Damit waren 43,2 % der Mitgliedschaft vertreten und die Beschlussfähigkeit laut Satzung, die mehr als ein Viertel verlangt, gewährleistet.

Das war wichtig, da die Wahl eines Rechnungsprüfers und eines Ersatz-Rechnungsprüfers notwendig war.

Als Rechnungsprüfer wurde *Peter Woddow* und als Ersatz-Rechnungsprüfer *Jana Hohendorf* einstimmig gewählt.

Svea von Stern-Gwiazdowski

Protokollführerin



Rechnungsprüfer *Guido Dankwarth* und Schatzmeisterin *Ute Geißler* bei der Arbeit

Jahresabrechnung 2009

<u>Kontostand am 31.12.2008</u>	<u>in Euro</u>	<u>in Euro</u>
Kasse	0,00	
Paypal Korrektur aus 2008	67,16	
Sparkasse	457,32	
Vortrag aus 2008		524,48
Einnahmen:		
Mitgliedsbeiträge aus 2008	192,50	
Aufnahmegebühren aus 2008	50,00	
Mitgliedsbeiträge in 2009	2.063,28	
Aufnahmegebühren in 2009	70,00	
Spenden	70,63	
Zinsen	0,00	
BGG Verkäufe/Publikation	1.131,88	
Portoerstattungen	55,05	
durchlaufende Posten	35,00	3.668,34
Kapitalvolumen für 2009		4.192,82
Ausgaben:		
Mitgliedschaften	25,00	
Veranstaltungen (inkl. Raumnutzungsgebühr)	200,00	
Bankgebühren	45,05	
Druckkosten	1.892,66	
Bürokosten	130,78	
Durchlaufende Posten	35,00	
Porto	261,05	
Internet	30,00	2.619,54
Kontrolle		
Einnahmen-Ausgaben		1.048,80
Saldo + Vortrag		1.573,28
Kontostände 31.12.2009		
Kasse	35,00	
PayPal	101,07	
Bank	1.437,21	
Vortrag		1.573,28 €

gez. *Guido Dankwarth*, 15.04.2010

BERICHTE ZUM FORSCHUNGSGEBIET

Vergessene Orte – Berliner Straßen und Plätze, Teil 2

Luisenstadt mit Wassertor

Peter Köhler, koehlerahnen@aol.com

Mitten in Kreuzberg finden wir eine Parkanlage, die im Süden am Urbanhafen des Landwehrkanals beginnt und schnurgerade in nördlicher Richtung, fast bis an die St. Michaelkirche geht und dann rechtwinklig exakt einen Viertelbogen bis an die Spree schlägt. An der Stelle wo die Anlage die Hochbahntrasse unterquert heißt ein Stück Wassertorplatz (siehe dazu Titelbild). Eine von dort abgehende Straße trägt den Namen Wassertorstraße und alle Straßen neben der Parkanlage haben die Bezeichnung Ufer. Welche Bedeutung hat das alles, obwohl man kein Wasser sieht?

Es handelt sich hier um eine Anlage die nach der Verfüllung des ehemaligen Luisenstädtischen Kanals nach 1926 unter Leitung des Stadtgartendirektors Erwin BARTH entstand. Und nachdem es nun, durch Wegfall von Sektoren- und Staatsgrenze, keine territorialen Schwierigkeiten mehr für eine einheitliche Gestaltung nach historischen Vorlagen gibt, kommt es immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen den Anwohnern und der Stadt zu diesem Thema¹.



Bereits 1825 wurden Pläne für die Anlage eines innerstädtischen Kanals vom Oberbaurat Johann Carl Ludwig SCHMIDT vorgelegt aber nicht realisiert. Als Peter Joseph LINNÉ 1840 die weitere Stadtplanung übernahm, war die Grundlage für den Bau gelegt. Dieser begann 1848 und wurde am 15. Mai 1852 eröffnet.

Er sollte, schon nach den Plänen von J. C. L. SCHMIDT als Entlastung für die

Schifffahrt auf der Spree aber auch dem Transport von Baumaterialien, des sich entwickelnden Viertels und der Entwässerung dienen. Die wirtschaftlichen Erfordernisse standen bei SCHMIDT im Vordergrund, während durch LINNÉ die sozialen Belange der Stadtplanung, wie Grünflächen zur Naherholung mehr Berücksichtigung fanden. *In diesem Sinne sollte der Luisenstädtische Kanal mehr als nur ein Wasserweg sein, er sollte vielmehr ein als Schmuckzug gestalteter Straßenzug die gestalterische Mitte des neuen Stadtviertels bilden*². So ist ein einzigartiges Ensemble von Verkehrswegen, Brücken, Grünflächen und unterschiedlich gestalteten Wohn- und Gewerbebauten entstanden.

¹ Die Bemühungen der Bürger und deren Erfolge kann man gut auf der HP des Bürgervereins Luisenstadt nachvollziehen: <http://www.buergerverein-luisenstadt.de/>

² Zitat aus: http://de.wikipedia.org/wiki/Luisenstädtischer_Kanal

Das Gebiet südöstlich von Cölln oder später vor dem Köpenicker Tor der Festungsmauer hieß seit dem 16. Jh. Cöllnische oder Köpenicker Vorstadt. Im Dreißigjährigen Krieg (am 18. Januar 1641), wurde das Viertel nicht durch Kriegshandlungen sondern auf Befehl des GRAFEN VON SCHWARZENBERG völlig niedergebrannt. Erst im 18. Jh. begann ein wirtschaftlicher Aufschwung und das Territorium wurde zögerlich bebaut. Das Gebiet wurde 1735 Köpenicker Viertel und auf Antrag von Bürgern 1802 an den König FRIEDRICH WILHELM III in Luisenstadt umbenannt. Damit und mit vielen weiteren Benennungen verschiedenster Art wird die sehr beliebte KÖNIGIN LUISE, KÖNIGIN von PREUSSEN, deren 200. Todestag wir in diesem Jahr gedenken, geehrt³! Im Unterschied zu dem Gebiet rings um das ehemalige Hamburger Tor erfolgte die dichte Bebauung der ehemaligen Cöllnischen oder Köpenicker Vorstadt (Namen seit dem 16. Jh.) später. Das ganze Gebiet südlich der Spree von Cölln bis Treptow war eher sumpfig, wie man aus älteren Flurbezeichnungen ersehen kann. Es waren schon immer Landflächen „besiedelt“ aber nur durch Holzmärkte, Gärten, Gutshöfe und andere landwirtschaftliche Nutzung. Als im 19. Jh. in bestimmten Intervallen die Entwicklung, Ausweitung und damit der Bebauung der Stadt zunahm, kam es zu einer gewissen sozialen, baulichen und in der Kaiserzeit auch zu einer verwaltungsmäßigen Teilung der Luisenstadt. Und zwar in „diesseits“ und „jenseits des Luisenstädtischen Kanals“. Das kann heute noch beim Vergleich der Bauten z. B. zwischen Linden- und Prinzenstraße auf der diesseits und denen zwischen Luisenstädtischem Kanal und Schlesischem Tor jenseits nachvollziehen. Durch die Bildung der Reichshauptstadt Berlin 1920 wurde der Name Luisenstadt aufgehoben und das Viertel gehört heute zum Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg.



Nun ist bisher noch sehr wenig zu dem dazu gehörigen Tor und den umliegenden Straßen gesagt worden. Als Vergleich zu dem Titelbild hier das Bild des Wassertorplatzes von 1901. Das Gebäude in der Mitte des Hintergrundes ist heute deutlich durch die rosa-weiße Fassade zu erkennen. Die Brücke rechts, über die die Straßenbahnen fahren, existiert heute

nicht mehr, sie ist aber als Kunstobjekt auf der Parkanlage nachgestaltet worden. Links neben der Straßenbrücke ist ein kleines Häuschen zu erkennen, das noch mit der Funktion des Kanals zu tun haben könnte. Der zweistöckige Klinkerbau in der Mitte links, wo vier große Linden zusehen sind, steht nicht mehr. Dort besteht heute ein Verkehrsschulgarten, der von jung und alt gern genutzt wird.

Das eigentliche Wassertor in der Akzisemauer entstand 1848 mit dem Bau des hier schon mehrmals genannten Kanals und wurde mit seiner Inbetriebnahme der Aufgabenbestim-

³ Am Artikelende ist noch ein Hinweis für Luise-Ausstellungen im Jubiläumsjahr

mung übergeben, die Zufahrt der Schiffe vom Landwehrkanal über den Luisenstädtischen Kanal in die Stadt zu kontrollieren. Auf dem Foto von F. Albrecht SCHWARTZ von 1865 sieht man deutlich die würfelartigen Torhäuser und Metallgitter mit Durchlässen für Fuhrwerke (Pfeil). Die Mauer ist also hier auf dem Platz durch einen massiven Metallzaun ersetzt.



Nun noch zu einigen Begebenheiten, die zur Geschichte des Kanals gehören. Durch eine Dürre im Jahr 1847 folgte ein regelrechtes Hungerjahr, das mit zu den Unruhen in der Bevölkerung führte. Sowohl der Bau des Kanals

1848 als auch seine Verfüllung 1926 waren Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Bei den ersten Baumaßnahmen waren über 5000 Arbeiter beschäftigt. Im Oktober 1848 kam es wegen der Befürchtung, dass Baumaschinen ihnen die Arbeitsplätze rauben könnten zu blutigen Unruhen zwischen Arbeitern und der Bürgerwehr (nicht durch preußische Polizei oder Soldaten), bei der zehn Arbeiter ihr Leben verloren.

Die Straßen neben dem Kanal waren Luisenufer nach der „schönen Luise“, Königin von Preußen (von April 1849 bis Mai 1937) und Elisabethufer (für die gleiche Zeit). 1937 erhielten alle Uferstraßen Namen von SA-Männern und 1947 wurden sie in Ost und West (Berlin war ja noch nicht verwaltungsmäßig gespalten!) Namen von Gewerkschaftsführern, wie Erkelenz, Legien, Segitz und Leuschner; die sie bis in die Gegenwart tragen.

Zu einigen interessanten Straßennamen in unmittelbarer Nähe des Wassertores sollen noch folgende Hinweise gegeben werden. Die heutige Gitschiner Straße hieß von 1845 – 1852 Hallische K(C)ommunikation (s. dazu auch Teil 1 der Reihe) und verlief vom Hallischen bis zum Wasserthor entlang der Akzisemauer. Hier entstand 1826 am Rande der Stadt die erste englische Gasanstalt, die zur Beleuchtung großer Straßen, wie Unter den Linden diente. Danach ab September 1852 hieß sie Hellweg. Diese alte Bezeichnung geht zurück auf „hal“ – „Weg zur Hölle“, ursprünglich „Weg, auf dem Leichen gefahren werden“. Nach Beseitigung der Stadtmauer ab 1865 stellten die Anwohner den Antrag auf Umbenennung in Sadowa-Straße. Doch der Magistrat wollte als Namenspaten die Stadt Münchengrätz (beide Orte in Böhmen, heute Tschechien). Durch Kabinettsorder erhielt sie am 24. Oktober 1868 den heutigen Namen.

Ein Teil des späteren Luisenufers trug von November 1849 den Namen Kohlenufer, „wegen des Kohlenumschlages an diesem Ufer für die dort gelegenen Gasanstalten in der Gitschiner Straße. Der Kohlenzug der vom Schlesischen Bahnhof kam, fuhr über eine spezielle Eisenbahnbrücke über die Spree und noch bis 1905 durch die Eisenbahnstraße. Er brachte Steinkohle und nahm Abfallprodukte, Koks, Ammoniak und Teerwasser mit“.⁴ Diese Gleise waren der Anfang des „Verbinders“ zwischen allen Kopfbahnhöfen, sozusagen der Vorläufer der Ringbahn.

⁴ Zitat aus Kreuzberger Straßennamen von Horst Fritsche, S. 101/102

Drei Ausstellungen für die Königin Luise:

LUISE. LEBEN UND MYTHOS DER KÖNIGIN.

Schloss Charlottenburg, 6. März–30. Mai 2010

LUISE. DIE INSELWELT DER KÖNIGIN.

Pfaueninsel, 1. Mai–31. Oktober 2010

LUISE. DIE KLEIDER DER KÖNIGIN.

Schloss Paretz, 31. Juli–31. Oktober 2010

Brietzig – ein Dorf in der nördlichen Uckermark

Christian Schulz, PER-ANCH@gmx.de

Anstoß für diesen Artikel war eine Auswertung des Kirchenbuchduplikats Brietzig (Kreis Prenzlau), das durch die Mormonen (LDS-Kirche) im Internet veröffentlicht wurde. Das Duplikat umfasst den Zeitraum vom 01.01.1849 bis zum 30.09.1874. Neben dem Interesse an meinen Vorfahren (**Berkholz, Lehnhardt, Preper nau, Stier, Vieritz**), die zu dieser Zeit in Brietzig gelebt haben, war es auch für mich interessant zu erfahren, wie sich die Dorfgesellschaft zusammensetzte. Damals gehörte Brietzig zum Kreis Prenzlau und somit zur Provinz Brandenburg. Nach einer Einwohnerzählung von 1858 lebten in Brietzig 329 Menschen.

Brietzig ist ein großes Angerdorf in der nördlichen Uckermark, südwestlich von Pasewalk. Heute gehört Brietzig, das schon im Landbuch Kaiser Karls IV. von 1375 erwähnt wurde, zum Landkreis Uecker-Randow (Mecklenburg-Vorpommern). Die erste indirekte Erwähnung stammt aus dem Jahre 1269. Eine Urkunde nennt einen Heinricus **de Brizeke**. Über die Jahrhunderte wandelte sich der Ortsname: 1269 Brizeke, 1375 Bryseke, 1490 Breitzk, 1541 Brytscke, 1553 Brietzigk, 1660 Britsch, 1684 Breetzke, 1744 Brietzke, 1775 Breetsch, Brietzig oder Brietzke, 1861 Brietzig, Breetsch. Die Grundform stammt vom altpolabischen Wort „Brezka“ bzw. Plural „Brezky“ ab, was so viel heißt wie „Ort, wo kleine Birken vorkommen“ bzw. „kleiner Ort, wo Birken vorkommen“.

Eine der ältesten Quellen zur Geschichte der Dörfer in der Mark Brandenburg ist das Landbuch Karl IV. Nachdem Kaiser Karl IV. aus dem Hause Luxemburg 1373 von den Wittelsbachern die Mark kaufte, schickte er Reiter durch sein neu erworbenes Land, um eine Bestandsaufnahme zu erstellen. Für die Feldmark „Bryseke“ gibt das Landbuch 52 Hufen (mittelalterliches Flächenmaß) an. Als Landbesitzer des Ortes werden dort Janeke **Bryseke**, Hennyng **Briseke**, Hermen **Cernetzin**, Vicke **Kethelhake** und Arnt **Milow** genannt. Wobei nur die ersten beiden Personen ihr Land auch vor Ort beackerten. Die anderen bekamen von Bauern Pacht. Auch nach 1375 spielte die Familie **von Kettelhake** zu Stelow eine Rolle - erhielten sie zur Zeit des Landbuchs von 20 Hufen Pacht, so gehörte Otto Kettelhake nach einer Lehnsbestätigung aus dem Jahre 1535 „das ganze Dorf Bryßk an der Oker“.



Abb. 1: Ortseingang von Brietzig
(Foto: C. Schulz)

Eine weitere wichtige Quelle über die Bevölkerung in der Uckermark vor dem 30jährigen Krieg sind die uckermärkischen Landsteuerregister von 1540, 1541 und 1542, das uckermärkische Hufenverzeichnis von 1573 und das Hufen- und Giebelschoßregister von 1578. Für Brietzig wird 1540 der Hirte Jurgen **Syuert** angegeben, der nicht taxiert war. Das Hufenverzeichnis von 1573 nennt einige Bauernnamen: Mattias **Basedow**, Theus **Basedow**, Urban **Basedow**, Peter **Falcke**, Hans **Hamelman**, Jacob **Hintze**, Theus **Hintze**, Asmus **Huefener**, Gorgs **Huholt**, Frantz **Jacob**, Simon **Koeler**, Stachius **Voß**, Claus **Voß**, Paul **Wesser**. Daneben werden nicht namentlich der Schulze, der Schmied und der Hirte aufgeführt. Im Hufen- und Giebelschoß-Index der Uckermark aus dem Jahre 1578 wird noch ein Achim **Basedow** angegeben.

Vom 17. bis zur ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts gab es mehrere Grundherren. Erst die Familie **Ingermann** aus Torgelow baute systematisch ihren Besitz aus. Den Anfang machte Jacob Ingermann (später sein Sohn Friedrich), der 1738 Anteile an Brietzig von der Familie **von Necker** erwarb. Später kam der Anteil, den **Otto von Raven** zu Groß Lückow besaß, und der Pfarracker dazu. So gelang es der Familie Ingermann, welche die kombinierten vorpommerschen Ämter Torgelow, Ückermünde und Königsholland als Generalpächter verwalteten, innerhalb des 18. Jahrhunderts große Teile des Dorfes zu erwerben. Neben den 12 Bauernstellen, die schon 1640 erwähnt wurden, wurde von der Familie Ingermann ein Vorwerk im Ort aufgebaut, welches später in die Matrikel der Rittergüter aufgenommen wurde. Die Erben Ingermann verpachteten ihr Rittergut 1841 an den Kreisphysikus Dr. **Rehfeldt**.



Abb. 2: Kirche aus der 2. Hälfte des 13. Jh.
(Foto: C. Schulz)

Das am Anfang erwähnte Kirchenbuchduplikat, das durch die Mormonen im Internet veröffentlicht wurde, gibt einen kleinen Einblick in die damalige soziale Struktur eines Dorfes in der nördlichen Uckermark.

Das Kirchenbuchduplikat wurde von 1849 bis 1860 vom Küster und Lehrer Friedrich Julius **Weber** in Brietzig geführt. Anschließend übten Ferdinand Christian Eduard **Otto** (1861-1862), Carl Friedrich Wilhelm **Ellfeldt** (1863-1864) und August Friedrich Wilhelm **Boddin** (1865-1874) dieses Amt aus. Zur damaligen Zeit wurde die Gemeinde vom Pfarramt Papendorf betreut.

Nach einer Einwohnerzählung von 1858 lebten in der Dorfgemeinschaft 217 Menschen und im Gutsbezirk von Brietzig 112. Das Duplikat nennt Wilhelm **Rehfeld** als Rittergutspächter (ab 1864 Rittergutsbesitzer). Im Dorf gab es mehre alteingesessene Bauernfamilien: **Fraude**, **Gaude**, **Matzdorf**, **Seeger** und **Tagge**. Der Krüger war Carl Friedrich **Matzdorf** bis zu seinem Tod 1850. Anschließend übernahm sein Sohn Wilhelm Carl den Krug. Er starb 1866 ledig an der Cholera in Brietzig. Sein Nachfolger war Carl **Gessler**.

Zu damaliger Zeit gehörte fast in jeden Ort eine Schmiede. In Brietzig war Friedrich Wilhelm **Hass(e)** der Dorfschmied. Neben dem Schmied lebte und arbeitete ein Tischlermeister, Daniel Gottfried **Zimmermann**, und drei Schneider im Ort: Gustav Carl **Mante**, Georg Ludwig **Pietsch** und Wilhelm Friedrich **Ziese**. Der herrschaftliche Schäfer im Dorf war Christian Friedrich **Köppen**. Unerwähnt bleiben hier die Arbeitsmänner und Knechte, die einen Großteil der dörflichen Arbeitskraft ausmachten. Im Jahr 1860 gab es im Dorf,

zwei öffentliche Gebäude, 23 Wohn- und 42 Wirtschaftsgebäude. Das Gut bestand aus acht Wohn- und 15 Wirtschaftsgebäuden.

Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts ist das Zeitalter der Eisenbahn. Mit der Eröffnung der Zweigstrecke Angermünde - Anklam (eingleisig) am 16.03.1863 zogen auch Arbeiter der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft (BStE) in den Ort ein. Folgende Namen tauchen im Kirchenbuchduplikat auf und stehen mit der Eisenbahn in Verbindung: **Albrecht**, **Dittmann**, **Neinas**, **Raschke** und **Zinrott**. Zu Beginn des Eisenbahnbaus gab es in Deutschland regionale Eisenbahngesellschaften die ihr eigenes Schienennetz unabhängig voneinander aufbauten. Erst mit der Verstaatlichung am 01.01.1879 entstand die Preußische Staatseisenbahn.

Im Jahre 1866 brach die Cholera aus, eine bakterielle Infektionskrankheit, die durch von *Vibrio cholerae* verunreinigtes Trinkwasser ausgelöst wird. Die Symptome sind Durchfall und Erbrechen. Daraus resultiert eine Dehydrierung des Körpers, die mit starkem Elektrolytverlust einher geht. Die Sterblichkeit schwankt zwischen 20 und 70 %. Das erste Opfer der Cholera war Charlotte **Engel** geb. **Vieritz**, die am 28. August 1866 mit 34 Jahren an den folgen des extremen Wasserverlustes starb. In den nächsten Wochen erlagen noch 11 weitere Dorfbewohner der Cholera. Das letzte Opfer, Marie Christine **Eisenfeld** geb. **Stange**, starb am 10. November 1866 mit 70 Jahren. Bemerkenswerterweise brach zur selben Zeit die Cholera auch im Dorf Nechlin aus, das etwa 4 km von Brietzig entfernt liegt. Dort starben zwischen dem 4. September 1866 und dem 13. Oktober 1866 sogar 29 Bewohner an der Cholera.



Abb. 3: Kriegsdenkmal
(Foto: C. Schulz)

Heute nimmt das Kriegsdenkmal, das an den ersten Weltkrieg erinnern soll, einen zentralen Platz im Ort ein (Abb. 3). Der Obelisk wird von einer rot gestrichenen Flammenschale gekrönt. Innerhalb der Umzäunung wurden einzelne Gedenksteine für die Gefallenen Paul **Dräger**, Eduard **Jänke**, Ferdinand **Krüger**, Bruno **Mannigel**, Gustav **Müller**, Ernst, Ferdinand und Gustav **Preper nau**, Wilhelm **Wacker** und Gustav **Werth** aufgestellt.

Das älteste Gebäude im Ort ist die flachgedeckte, rechteckige Feldsteinkirche, die aus der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts stammt. Auf der Ostseite des Kirchenschiffes befinden sich eine Dreifenstergruppe und ein Blendgiebel. An beiden Seiten erhellen schmale Spitzbogenfenster das Kircheninnere. Der im neugotischen Stil erbaute Westturm entstand 1865 aus Backsteinen. Der Kanzelaltar mit wuchtigem Säulenaufbau wurde 1733 aus Holz gefertigt. Bis heute wird der Kirchhof als Friedhof genutzt. Sehenswert sind dort drei gusseiserne Grabkreuze aus der Zeit um 1900.

Heute wird die Kirchgemeinde Brietzig vom Pfarramt Hetzdorf betreut. Die Kirchenbücher reichen bis ins Jahr 1659 zurück. Das älteste Kirchenbuch (1659-1741) wurde von *Hans Wendt* nach Familien ausgewertet. Seine Arbeit ist im Brandenburgischen Landeshauptarchiv in Potsdam einzusehen (Rep. 16 Wendt 200).

Nachfolgend werden die Familiennamen aufgelistet, die im Kirchenbuchduplikat 1849 – 1874 (von den Mormonen im Internet veröffentlicht) vorkommen. In Klammern steht die Anzahl der genannten Personen, die bei Taufen (ohne Taufpaten), Hochzeiten und Begräbnissen erwähnt werden (fast 800 Einzelpersonen):

ABRAHAM (1)	HAGEMEISTER (5)	NEINAS (6)
ALBRECHT (9)	HAHN (2)	NESSKY (5)
ANDRES (1)	HAMANN (1)	NETTLIN (1)
BAARS (5)	HANSMANN (5)	NEUMANN (2)
BALSCHMI(E)TER/BAL	HARDER (1)	OTT(O) (1/2)
SCHMIDER (6)	HA(A)RZ (20)	PABBERT (1)
BARFKNECHT (1)	HASS(E) (12)	PAETS (2)
BARTEL (4)	HERDER (3)	PARCHERT (2)
BECKEN (1)	HILLE (2)	PARTEL (1)
BEHLKEN (2)	HILLMANN (1)	PASSOW (4)
BEHNKE (9)	HIND (1)	PETER (5)
BENZ (2)	HÜBNER (8)	PIETSCH (7)
BERKHOLZ (12)	JAHNKOW (1)	PLANK (15)
BLUHM (2)	KAHRS (2)	POHLMANN (1)
BLÜHMKE (2)	KIND (1)	PREPERNAU (2)
BLUME (2)	KLÄHN (3)	PREUSS (1)
BÖCKER (1)	KLEINOW (4)	PRÖRROCK (4)
BODDIN (4)	KLÖHN (1)	PRÜBEL (1)
BÖDE (2)	KNAAK (2)	QUAND (3)
BRUCK (7)	KÖPPEN (9)	RADKE (2)
BÜGGE (2)	KRÄGENBRINK/ KRÄ-	RÄHLOW (1)
BUNKE (1)	HENBRINK (17)	RAHN (5)
BÜTTNER (1)	KRAUSE (2)	RASCHKE (1)
CORNELIUS (8)	KRIEDEMANN (11)	RATZBURG (9)
DITTMANN (6)	KRÜGER (18)	RAUCH (2)
DOCHOW (1)	KRUMBACH (4)	REGLING (1)
DOHNDORF (1)	KUTZBACH (2)	REHFELD (5)
DÖHRING (1)	LATZKOW (2)	REHSEBURG (1)
DOLL (2)	LEHNHARDT (7)	RETTSCHLAG (2)
DÜMMEL (5)	LEIBIKOW (1)	RHODE (1)
EBERT/EVERT (3/2)	LIPKE (1)	RICK (1)
EISENFELD (1)	LOSSOW (3)	RIEBE (4)
ENGEL (2)	LÜDERS (2)	ROHDE (1)
ERDMANN (3)	LÜSCHOW (1)	ROLOFF (1)
FALKE (2)	MANDELKOW (14)	RÖSCHERT (1)
FELDHAHN (8)	MANTE (9)	ROSSOW (2)
FENSKE (7)	MANTEY (1)	RÜCKERT (2)
FICKERT (1)	MÄRTEN (2)	SAMUEL (9)
FIE(C)K, VIEK (2)	MASKOW (1)	SCHEEL (1)
FRANZ (2)	MATZDORF (30)	SCHLENDRICH (3)
FRAUDE (56)	MEDKE (4)	SCHMIDT (7)
FROMM (1)	MENSKY (2)	SCHÖNFELD (1)
GAUDE (15)	MORGENTHAL (2)	SCHULZ (5)
GESSLER (5)	MÜLLER (12)	SCHULZE (2)
GIERKE (4)	NÄKEL (1)	SCHÜTT (5)

SEEGER (35)	TIEDE (1)	WINTERFELD (2)
SEIDLER (5)	TROTTNOW (1)	WITTE (11)
SELLIN (1)	ULRICH (4)	WITTHUHN (5)
STANGE (9)	VIERITZ (2)	WÖHNER (1)
STARK (1)	VÖLKER (2)	WOLHOW (3)
STEGEMANN (1)	WACKER (2)	WÜST (5)
STEINFURTH (1)	WACKEROTH (2)	ZANDER (9)
STIER (2)	WEBER (5)	ZELLEN (1)
STOLT (1)	WENDT (1)	ZIESE (17)
TAGGE (38)	WERTH (14)	ZIMMERMANN (8)
TEETZ (2)	WIENKE (2)	ZINROTT (2)
THURMANN (2)	WILKE (5)	ZÜHLKE (3)

Quellen:

- Die uckermärkischen Landsteuerregister 1540, 1541, 1542. Das uckermärkische Hufenverzeichnis von 1573 und das Hufen- und Giebelschoßregister 1578, hg. von E. Mohr. Jahrbuch des Uckermärkischen Museums- und Geschichtsvereins in Prenzlau, Band 1 1938, S. 21, 36, 52
- Dehio, G.: Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler- Mecklenburg-Vorpommern. Deutscher Kunstverlag, 2000, S. 80
- Enders, L.: Historisches Ortslexikon für Brandenburg. Teil VIII: Uckermark. Weimar 1986, S. 127-130
- Fidicin, E.: Die Territorien der Mark Brandenburg. Bd. IV. Berlin 1864, S. 30-31
- Schultze, J. (Hrsg.): Das Landbuch der Mark Brandenburg von 1375. Berlin 1940, S. 243
- Wauer; S.: Brandenburgisches Namenbuch. Teil 9: Die Ortsnamen der Uckermark. Weimar 1996
- http://www.denkmalprojekt.org/dkm_deutschland/uckerland-brietzig_1813-15_1870-71_wk1_brb.htm
- <http://www.beefland.de/berlin/fernbahnen/stettin/prenzlau/index.html>
- http://de.wikipedia.org/wiki/Angermünde-Stralsunder_Eisenbahn

Güter- und Abgabenlisten Kirchenbuch Werenzhain, Kr. Luckau, Teil 2

Gerd-Christian Treutler, gerd-christian.treutler@bggroteradler.de

Die Darstellung der Kornabgabeliste für die Werenzhainer Bauern von 1660 in ihrer erneuerten Form von 1724 aus Heft 1/2010 wird hier fortgesetzt.

Die auf Seite 3 des Kirchenbuches begonnene Liste wird auf Seite 4 in derselben Spalten-einteilung fortgeführt. Die 1. Spalte nennt Vor- und Nachnamen des Abgabepflichtigen, gefolgt von den in Scheffel und Metzen gemessenen Kornabgaben für den Superintendenten (2. und 3. Spalte), den Diakon (5. und 6. Spalte), sowie den Schulmeister (8. und 9. Spalte). Die 4. Spalte bezeichnet den Guts- oder Hofnamen, der in den meisten Fällen nicht mehr mit dem Namen des zeitgenössischen Bewirtschafters übereinstimmt. Die Seite 4 führt die, auf Seite 3 begonnene Decimanten-Liste nach demselben Muster fort. In der Kopfzeile sind die eingetragenen Zahlen, die originalen Überträge aus dem 1. Teil der Liste. In der 2. und 3. Spalte fehlen sie aus unbekanntem Grund. Die entsprechenden Mengen betragen 8 Scheffel und 35 Metzen, was 10 Scheffel und 3 Metzen entspricht (1 Scheffel = 16 Metzen, hier abweichend von Angaben in der Literatur mit 1:14).

Decimanten

	dem hl. Sup:			dem hl. Diacono		dem Schulmeister	
	Scheffel (10)	Metze (3)		Scheffel 34	Metze 7	Scheffel 5	Metze 163
Martin Noack	2	3	Bytts	-	-	-	13
Christoph Kulig	2	3	Kuligks	-	-	-	13
Hanß Hille	1	12	Hülle	-	-	-	8
Hanß Hensel	-	-	Danitz	1	8	-	8
Hanß Winter	3	2	Kolls	-	-	1	-
Hanß Gottfriedt Reißman	-	4	Schlaben	-	-	-	2
Andres Langkman	1	14	Pöhlen	-	-	-	10
Andres Burchardt	2	4	Schwartes	-	-	-	12
Hanß Burchart	1	3	Flehmigs	-	-	-	7
Christian Hensel	2	-	Götze	-	-	-	10
Christian Wülcknitz	-	6	Rehse	-	-	-	2
Hanß Wülcknitz	2	-	Meyer	-	-	-	10
Andres Langkman	2	-	Fuhrmann	-	-	-	10
Hanß Bette	1	6	Nürgis	-	-	-	8
Christoph Durachs Wit	2	-	Großens	-	-	-	10
Christoph Lehman	1	14	Lagitz	-	-	-	10
Hanß Hensel	-	6	Nocks	-	-	-	2
Michel Müller	1	14	Gelchens	-	-	-	10
George Kaphke	1	14	Kockritz	-	-	-	10
Christoph Wülcknitz	-	3	Tischers	-	-	-	2
Christoph Wunderlich	1	5	Lexers	-	-	-	8
Andres Pohle	2	4	Melchers	-	-	-	12
Lorentz Burchert	-	4	Mongels	-	-	-	2
Christian Wunderlich	(Fleck)	4	Schencken	-	-	-	8
George Wülcknitz	2	4	Bastians	-	-	-	12
Summa beider laterum	48	4	---	35	15	28	40 11

NB. 1726. ist die Superintendentur zu Kirchhayn nach Dobrilugk verleget worden.

Die Abkürzung „Wit“ bei Christoph **Durach** bedeutet, dass seine Witwe die Wirtschaft führt. Die letzte Zeile „Summa beider laterum“ meint die Summierung beider Seiten, also die Gesamtabgaben des Dorfes.

Zur Einordnung der Abgabemenge sei erwähnt, dass die Wirtschaft der **Wülcknitz** auf Bastians Gut 1 ½ Hufen umfasste.

Auf der Seite 4 ist eine 10. Spalte angefügt (hier nicht abgedruckt), die aber offensichtlich nicht in direkter Beziehung zu den anderen Spalten steht. Sie listet eine Reihe von Einwohnern unter der Überschrift „Flachs geben Trium Regum:“ auf. Diese Aufzählung setzt sich am unteren Rand des Blattes, quer zur Blattrichtung fort. Gemeint ist eine Abgabe von Flachs zum Dreikönigstag am 6. Januar. Dies bezieht sich sicherlich auf die zum Weben bereits vorbereitete Faser.

Die Kirchenbücher von Werenzhain weisen noch eine Vielzahl weiterer interessanter Ausführungen zu den wirtschaftlichen Verhältnissen sowie historischen Ereignissen auf, die in geeigneter Form in künftigen Heften vorgestellt werden.

Insbesondere **Langmann** und **Wülcknitz** kommen vielfach in der Ahnenliste der Ehefrau des Autors vor. Hier können weitere Auskünfte gegeben werden bzw. sind Informationen willkommen.

NEUES AUS ARCHIVEN, LITERATUR UND INTERNET

Ortsfamilienbuch Ruhlsdorf

Marion Winter

In den nächsten Wochen erscheint das "OFB 52 Ruhlsdorf bei Teltow 1654-1900" (PLZ 14513), gelegen im Landkreis Potsdam-Mittelmark. Geschrieben wurde das OFB von *Frank-Jürgen Seider*. Das OFB wird ca. 20 EUR kosten und kann in unserer Geschäftsstelle, unter "geschaeftsstelle@amf-verein.de", vorbestellt werden.

Neu bei der AGoFF

Gerhard König, Schatzmeister der AGoFF

Sehr geehrte Vereinskollegen,

die neue Vorstandsmannschaft der AGoFF hat in den zurückliegenden Wochen die Webseiten des Vereins überarbeitet und kommende Veränderungen bei den Publikationen eingearbeitet.

Siehe: <http://www.genealogy.net/vereine/AGoFF/publikat.html>

Das Archiv ostdeutscher Familienforscher (AOFF) wird ab 2010 einmal pro Jahr in Buchform herausgegeben (bisher in Einzelheften). Ebenfalls ab diesem Jahr wird die AGoFF im Eigenverlag die Zeitschrift für Ostdeutsche Familiengeschichte (ZOFG) herausgeben.

Im Jahr 2009 wurde von unserem Mitglied *Andreas Rösler* der AGoFF-Wegweiser deutlich überarbeitet und in 6. Auflage herausgegeben. Bestimmt sind auch in Ihrem Verein Mitglieder in vielen Forschungsgebieten unterwegs. In diesem Zusammenhang würden wir uns freuen, wenn Sie den Text auf der o.g. Webseite verwenden und in Ihren Vereinspublikationen auf den neuen AGoFF-Wegweiser aufmerksam machen bzw. für Ihre Vereinsbibliotheken Exemplare des neuen Wegweisers bestellen. Überzeugen Sie sich selbst von dem breiten Spektrum dieser Publikation. Auf der angegebenen Webseite finden Sie das Inhalts- und Ortsverzeichnis dieser Veröffentlichung.

LESERMEINUNGEN UND -ANFRAGEN

In eigener Sache hat unser Vorsitzender Gerd-Christian Treutler am 25. Februar d. J. in unserer Mailingliste eine Anfrage an die Leser gesandt, um Meinungen zu unseren Publikationen zu erhalten. Es trafen dann verschiedene Reaktionen ein, so dass wir nun diese Rubrik einrichten können. Hier nun einige Auszüge aus den eingegangenen Leserbriefen.

Vom 4. März: Das ist das traurige Los eines Schriftleiters . . . ich finde die Beiträge im Nachrichtenblatt [=BGN, Red.] und im Jahrbuch gut gemischt und deshalb grundsätzlich positiv. Besonders wichtig sind mir genaue Quellenangaben, deshalb habe ich mich über die Hinweise auf die digitalisierten Amtsblätter der Regierung Potsdam und des "Bratring" sehr gefreut. Dagegen ist eine Angabe wie "Familiengeschichtliche Aufzeichnungen Verb. Bl. Nr. 16 vom 15.11.1917" rätselhaft und wenig hilfreich. Gut ist der **Fettdruck** von Familiennamen, da er die Orientierung sehr erleichtert; die Angabe von Autor und Artikel (evtl. in Kurzfassung) in der Kopfzeile (statt auf beiden Seiten immer wieder "Brandenburgisches Genealogisches Jahrbuch 2009) würde die Orientierung ebenfalls erleichtern. Auch fände ich es gut, wenn jeweils die (E-Mail-Adressen) der Autoren angegeben wären, falls man mit ihnen in Kontakt treten will. Bitte verstehen Sie mich nicht falsch, Ihre Arbeit als Herausgeber ist nicht hoch genug zu loben, aber wenn Sie schon ausdrücklich fragen... Und inhaltlich habe ich sowieso nichts auszusetzen.

Karl-Ernst Friedrich aus Freiburg, Karl-Ernst.Friederich@gmx.de

Danke für die konstruktiven Vorschläge, die sich sicher weitgehend umsetzen lassen. In der nächsten Redaktionssitzung wird darüber beraten. (Die Redaktion)

Vom 14. März: betr. Jahrbuch: ich habe eigentlich *Alles* gerne gelesen, besonders gut gefallen hat mir die "Stiftungsgeschichte Koepjohann". Meine Anregungen: kann man nicht regelmäßig eine Ahnenliste veröffentlichen? das würde sicher das Interesse an den Heften steigern können. Evtl. kann man das mit der neuen Datenbank (ich gestehe: mit der habe ich mich bisher noch nicht beschäftigt...) kombinieren. Zum Auflockern schlage ich eine regelmäßige humoristische Rubrik mit Kuriositäten vor, z.B. "Neues aus alten Kirchenbüchern" (wie neulich in der Brandenburg-Liste: Enterich ∞ Ganter) Lachen ist gesund, stärkt das Immunsystem und macht fit für die weitere - manchmal frustrierende - Sucharbeit!

Iris Kiesel, iris.kiesel@t-online.de

Danke, siehe nächste Rubrik; Ahnenlisten haben wir bisher eigentlich in fast jeder Ausgabe und wird sind stets auf der Suche nach geeignetem Material. (Die Redaktion)

DER VOLKSMUND, VERGESSENES UND KURIOSES

Kuriose Todesfälle aus dem Kirchenbuch Plänitz, Ruppín

Iris Kiesel, iris.kiesel@t-online.de

kleine Sünden straft der liebe Gott sofort...

KB Plänitz Ruppín 141 Seiten, Seite 129, 1837:

„Wilhelm Christian Ludwig **Neuen** 28J 3M 18T Maurergeselle aus Neustadt ward am 21 December Morgens gegen 8 Uhr von dem Sohn des Koß. **Koehn** aus Zernitz auf dem Plaenitzer Bauerfelde in der Nähe der Neustädter Grenze am Zernitzer Fußsteege gefunden, wahrscheinlich erfroren. Er war am Abend des 20. Dec. mit einem anderen übelberüchtigten Menschen aus Neustadt in die Zernitzer Tannen gegangen, um **/Weihnachtsbäume zu stehlen/**, auf dem Rückwege von Ermattung in Folge des Branntweintrinkens eingesunken und von seinem Genossen verlassen worden. 23.12.“

Also ist Koma-Trinken keine Erfindung der Neuzeit! (Redaktion)

Ob er aus Kummer starb als er merkte, dass er in die falsche Richtung gegangen ist?

KB Plänitz Ruppín 167 Seiten, Seite 166, 1874:

„Ein anscheinend in den 40ger bis 50ger Jahren befindlicher Mann, dessen Leichnam am vierten Mai im Pläntzer Bauerngehölz aufgefunden wurde, und dessen Person nicht festzustellen war nach richterlicher Genehmigung begraben am 7. Mai auf hiesigem Kirchhof. Nach einer Anzeige des königl. Creisger. Com. zu Wusterhausen a/D am 22.Juni 1874 ist obige Persönlichkeit als die des Landmanns Jens Peter **Storm** aus **/Apenrade festgestellt worden, dessen Ehefrau und Kinder seine nächste Verwandte in Californien/** wohnhaft sind.“

REGIONALTREFFEN BRANDENBURG



Liebe Mitglieder, lieber Leser,

leider müssen wir Ihnen mitteilen, dass in diesem Jahr das Regionaltreffen Brandenburg aus organisatorischen Gründen ausfällt. In der Kürze der noch verbleibenden Zeit ist es uns nicht möglich, nunmehr bereits 5 Absagen von Referenten noch zu kompensieren. Wir hoffen, dass Sie uns dennoch, wie auch in den letzten Jahren, gewogen bleiben und wir uns im nächsten Jahr wieder sehen werden.

Mario Seifert



ROULIERENDER KALENDER

Datum	Veranstaltung	Ort	Info/Anmeldung
22.-23.05.2010	61. Sudetendeutscher Tag 2010	Augsburg	Sudetendeutsche Landsmannschaft e.V. Hochstr. 8, 81669 München, (089 / 48 00 03 40 Organisation@sudeten.de
27.05.2010	"Der große Knall von Zippelsförde, Schicksale der Mühlen am Rhin". (<i>Siegfried Schwanz</i>)	Gaststätte "Jägerhof" in Zippelsförde Anmeldung bis 16. 05.2010	Günther Radie, Rosa-Luxemburg Str. 42, 16816s Neuruppin, Radies.neuruppin@gmx.de
Das	6. Regionaltreffen Brandenburg 2010	im „Malteser Treffpunkt Freizeit“, Potsdam	muss leider ausfallen! Mario Seifert, Mseifert@compgen.de
12.06.2010	„Auf den Spuren des Oberförsters Enke“ Führung (<i>Gerd-Christian Treutler</i>)	Exkursion ⁵ nach Falkenhagen Treffp.: 10 Uhr, Falkensee , Enke Platz (Rathausplatz)	Anmeldung -Koordination: Michael Vogel, (030-48 56084, m_vogel@startplus.de
16.06.10	Familiäre Verpflichtungen Leipziger Handelsgeschlechter 16.-18. Jh. (<i>Thomas von Ryssel</i>)	Rathaus Dresden , Dr.-Külz-Ring, jeweils 17.30 Uhr	Dresden Verein für Genealogie e.V. , PSF 19 25 03, 01283 Dresden, kontakt@dresden-genealogieverein.de
26.06.2010	Stiftungsfest - Führung durch die Altstadt, Besuch des Burgmuseums, Abendessen	Wittstock Kosten: 25 € Überweisungen bitte aufs Vereinskonto	Günther Radie, Rosa-Luxemburg Str. 42, 16816 Neuruppin, Radies.neuruppin@gmx.de
12.-17.09.2010	29. Kongress der Genealogischen und Heraldischen Wissenschaften, www.congress2010.info/	Stuttgart	Pro Heraldica ⁶ , Julius-Hölder-Str. 45, 70597 Stuttgart, (0711 / 72061-0, info@pro-heraldica.de
15.09.10	Wer forscht wo? (<i>Siegfried May</i>)	Rathaus Dresden , Dr.-Külz-Ring, jeweils 17.30 Uhr	Dresden Verein für Genealogie e.V. , PSF 19 25 03, 01283 Dresden, kontakt@dresden-genealogieverein.de
17.-20.09.2010	62. Deutscher Genealogentag	"Alten Brauerei", Greifswalder Chaussee 84-85, 18439 Stralsund , ☎ 03831 255 280, info@altebrauerei.com	Pommerscher Greif e.V., Elmar Bruhn, Lohkamp 13, 22117 Hamburg, (040/7127 073 , elmar.bruhn@gmx.de
18.09.2010	Herbsttagung des Verein für Geschichte der Prignitz e. V.	Perleberg	Dr. U. Czubatynski, Burg-hof 10, 14776 Brandenburg, uwe.czubatynski@t-online.de
25.09.2010	Jahreshauptversammlung VfFOW	Schloßhotel Bad Wilhelmshöhe Schlosspark 8, 34131 Kassel , (0561-3088-0, reception@schlosshotel-kassel.de	Georg Jenkner, Lenauweg 37, 32758 Detmold (05232 88826, F : 05232 698799, georg.jenkner1@gmx.de

⁵ Wir organisieren für diese Exkursion Fahrgemeinschaften. Bitte überlegen Sie rechtzeitig, ob Sie eine Mitfahrgelegenheit benötigen oder eventuell jemanden mitnehmen können.

⁶ Deutsche Forschungsgesellschaft für Heraldik und Genealogie mbH

62. Deutscher Genealogentag

*„Wanderungsbewegungen im Ostseeraum -
Familienforschung ohne Grenzen“*



Wir laden Sie ganz herzlich zum 62. Deutschen Genealogentag, vom 17. - 20.09.2010, nach Stralsund ein.
Ein detailliertes Programm können Sie in Kürze unter www.genealogentag.de abrufen.

Rückfragen richten Sie bitte an: Prof. Dr. Hans-Dieter Wallschläger, Nidecksteig 22, D-13591 Berlin,
wallsch@rz.uni-potsdam.de